

DIE NICHT-GEDOPTEN

Von Antoine Vayer *

sind die Behinderten der Tour

Jean-Christophe Péraud

Seine große Liebe ist das Mountainbike oder auch das „grüne Fahrrad“ mit dem er Europameister (2005), Vize-Champion der Olympischen Spiele (2008) und Weltmeister im Mannschaftsrennen (2008) wurde. Seine große Liebe betrog er spät als er im Alter von 32 Jahren 2009 französischer Meister im Zeitfahren wurde (vor Sylvain Chavanel). Letztendlich heiratete er dann doch seine Geliebte

und begann 2010 seine Profi-Karriere. Im Jahr 2010 war sein großer Tag, als er auf der Tour de France den 9. Platz erreichte. In seiner ersten Nacht mit seiner neuen Liebe im Bett der Tour und unter einer Decke mit den „Großen“ mit denen er mitzuhalten suchte. Bei der Großen Schleife 2012 erreichte er die Etappe von Annonay als Zweiter hinter David Millar. Sein ersten Profi- Erfolg gelang ihm erst auf der 4. Etappe bei der Mittelmeer-Rundfahrt 2013. Ist dies nun tatsächlich das Jahr des Neuaufbruchs?

David Moncoutié

Bevor er sich nach Saisonende 2012 zurückzog, war David Moncoutié 15 Jahre lang Profi-Radsportler beim Team Cofidis. Er war einer der besten Bergfahrer seiner Generation. Er gewann zwei Etappen der Tour de France (2004, 2005) und vier Etappen der Spanienrundfahrt (2008, 2009, 2010, 2011) mit großem Vorsprung. Er erhielt viermal hintereinander das Bergtrikot auf der Vuelta in den Jahren von 2008 bis 2011 und das trotz seines

David Moncoutié	Pässe	Reale Leistung	W/kg	Etalon-Leistung 78 kg	Zeit	Pässe der Etappe
Tour de France 2002	La Mongie.	391	5,67	395	00:26:37	2
13. Platz - 27 Jahre	Beille	381	5,52	385	00:48:42	5
Team Cofidis	Ventoux	380	5,51	384	00:51:56	1
	Les Deux Alpes. 6h (226km) mit 2 Pässen der 2. Kat. vor Deux Alpes.	417	6,04	421	00:22:53	3
	La Plagne	380	5,51	384	00:52:24	3
	Colombière. 4.Platz. Gehörte zur Ausreißergruppe im Pass von Aravis.	366	5,3	369	00:30:43	4
	Durchschnitt	386	5,6	390	00:38:52	

David Moncoutié

nonchalanten Wesens, denn er hatte die Neigung sich anfangs an den Schwanz des Pelotons zu hängen um Watt einzusparen, und begab sich erst am Ende auf eine Solo-Ritt um die Lorbeeren einzusammeln. Er glänzte, wie Basson 1999, als er beim Critérium du Dauphiné eine Etappe vor Armstrong gewann. Die Freude war jedoch nur von kurzer Dauer. Als der Doping-Skandal um das Team Cofidis 2004 ausbrach wurde er von seinen Team-Kameraden bezeugt, dass er einer der wenigen nicht gedopten Fahrer im Team gewesen zu sein.

David Moncoutié	Pässe	Reale Leistung	W/kg	Etalon-Leistung 78 kg	Zeit	Pässe der Etappe
Dauphiné 2010	Chamrousse. 3. der Etappe. Messung auf 12,75 km (770 m - 1705 m).			5,86		
20. Platz - 20 Jahre	Alpe d'Huez. Gewinnt 3 min 34 s zu Contador, Gegenwind in der Höhe.			5,38		
Tour de Suisse 2012	Verbier. Strecke auf der Seite. 5. Platz mit 13 s zu Costa und 9 s zu F.Schleck.	406		6,44		
Abbruch. 22 Jahre						
Tour de France 2012	Planche des Belles Filles	389		6,17		
10. Platz - 22 Jahre	Col de la Croix. 1. Platz. Etappensieger im Alleingang. 7 Hänge zu besteigen	392		6,22		
Team Française des Jeux	Grand Colombier	360		5,71		
	La Toussuire. 2. der Etappe vor Froome. 45 Minuten Anstieg.	377		5,98		
	Col de Peyresourde West. In Schwierigkeiten.	340		5,40		
	La Toussuire. 2. der Etappe vor Froome. 45 Minuten Anstieg.	394		6,25		
	Durchschnitt	370		5,9		
	Der Grand Colombier ist nicht im Durchschnitt enthalten, da zu weit entfernt von der Ankunft. Col de la Croix und Belles Filles sind zu kurz.					

Thibaut Pinot

Er begann seine Profikarriere 2010 beim FDJ. Thibaut Pinot gehört zu den großen Hoffnungen des französischen Radsports und wird bereits als der beste Bergfahrer des Pelotons gehandelt. Nach seiner Ausbildung beim Radsport-Club Etupes, hat er an prestigeträchtigen Amateur-Rennen teilgenommen, darunter der Giro della Valle d'Aosta 2009. Er wurde von Marc Madiot zur Tour de France

2012 aufgestellt und war mit seinen 22 Jahren der jüngste des Rennens. Ohne Komplexe behauptete er sich auf einer Soloflucht auf der Etappe in Porrentruy mit 26 Sekunden Vorsprung vor der von Cadel Evans angeführten Gruppe. Die Etappe La Toussuire beendete er als Zweiter hinter Pierre Rolland und vor Chris Froome. Die Etappe von Peyragudes beendete er als Vierter, direkt hinter Wiggins und Froome. In Paris belegte er den 10. Platz des Zehnter des Gesamtklassements.

JEREMY ROY	Pässe	SRM	W/kg	Geschätzte Leistung	Differenz Geschätzt/SRM
Tour de France 2011	Hourquette Ancizan (Ausreißer)	369	5,27	365	-1,08%
28 Jahre.	Col du Tourmalet (Ausreißer, letzte Passage vorm Gipfel)	366	5,23	364	-0,55%
Team Française de Jeux	Luz Ardiden	306	4,37	304	-0,65%
	Col d'Aubisque (3. Platz der Etappe nach dem letzten Abschnitt nach Aubisque)	374	5,34	381	1,87%
1. Platz in der Wertung	Beille	298	4,26	296	-0,67%
Kämpferischster Fahrer	Col du Télégraphe (Seine beste Passleistung bei Etappenstart)	408	5,83	412	0,98%
	Alpe d'Huez	350	5	348	-0,57%
Vergleichsbeispiel auf der Tour de France zwischen der indirekten Berechnungsmethode der Leistungen und der direkten Messung mit einem SRM.					

Jérémy Roy

Wir haben Jérémy Roy auf der Tour de France 2011 mit einem SRM ausgestattet, bei dieser glänzte er und war Ausreißer in einer Zahl von Pässen. Mit seinen 70 kg, ohne Gewichtsschankungen während der Tour, stellt er "fast den perfekte Etalon-Wert" dar. Er ist nicht gedopt. Das

wissen wir. Wir können also seine direkt gemessenen Leistungswerte benutzen um sie mit unseren indirekten Modell-Hochrechnungen in den Pässen zu vergleichen.

Die Abweichungen zwischen den SRM-Werten und den Werten unserer Modell-Rechnung betragen nie mehr als 2 %. QED.

Es gibt Milieus, so wie das des Hochleistungsradsports, die für gesunde Menschen, die „Normalen“, die nicht dopen, völlig ungeeignet sind. Der Radprofi, der nicht dopt, ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Behinderter. Dieses Milieu ist folglich nicht für ihn bestimmt. Er leidet darunter. Man muss behindert sein um das zu verstehen oder das passive Doping im Hinterrad der „Elitfahrer“ erdulden. Die Nicht-Gedopten reiben sich in einer zurückgezogenen Gemeinschaft auf. Der gesunde Rennfahrer praktiziert ipso facto einen „integrierten Sport“ (offizieller Begriff), der jedoch nach den schonungslosen Spielregeln des Milieus (zu denen die Schweigepflicht gehört) abläuft. Er spricht eine Sprache der Aufrichtigkeit, der Transparenz, des harten Trainings und des gesunden Menschenverstands, die nur wenige verstehen und die bei der Tour de France 2008 weder gelehrt noch gestattet wird. Menschen, denen der Gehörsinn fehlt, zählen absurderweise ebenfalls zu den Behinderten. In der politisch korrekten Übersetzung gehören sie zu einer „Gemeinschaft von Menschen mit körperlichen Einschränkungen“. Ist das nicht absurd? Ihre Augen können doch auch hören. Anstatt zu sprechen, kommunizieren sie mit ihren Händen und „verständigen sich durch Zeichen.“ Ihr Gesichtsausdruck verrät ihre Empfindungen. Das ist dasselbe wie das vor Anstrengung verzehrte Gesicht eines gesunden Sportlers. Die Ausdrucksform der Zeichensprache ist wortreich und fantasievol. Sie drückt sich in drei Dimensionen aus, wohingegen die französische Sprache im Vergleich dazu nur über zwei Dimensionen verfügt: Abszisse und Ordinate, weil die regionalen Mundlaute die Herkunft verraten. Wie der Gehörlose, bleibt der Nicht-Gedopte unverstanden. So wurde zum Beispiel bei der Tour 2008 bislang noch niemand positiv getestet (und dies obwohl sich die Dopingskala von Salbutamol bis zu Bluttransfusionen erstreckt). Der Nicht-Gedopte weiß was los ist, aber er schweigt. Wie kann er seine Zunge lösen? Das ist als würde man einen Querschnittsgelähmten darum bitten sich aus seinem Rollstuhl zu erheben. Ein Implantat vielleicht? Kein Gehörloser ist gleichzeitig auch stumm, das ist ein Mythos, ein Irrglaube. Wenn der Gehörlose durch Logopädie und dem Einsatz von Implantaten zu sprechen beginnt (zu diesem Thema fällt mir ein, dass es auch solche gibt die Hochleistungssportlern Testosteron verschreiben), dann behandelt man ihn wie einen Behinderten oder hält ihn für einen Idioten, nur weil sein mündlicher Ausdruck

oftmals unverständlich ist. Der Gehörlose stößt Töne aus, die er selbst nicht hören kann und deswegen bei jenen, die ihm zuhören ein tiefes Unbehagen auslösen. Logisch: Der Zuhörer hat die natürliche und anschauliche Sprache der Gehörlosen nicht erlernt, und zwar die der Zeichen, die viel ausdrucksstärker ist, als die Sprache, die das Lügen ermöglicht. Unsere nämlich. Die Diskriminierung von Gehörlosen und Nicht-Gedopten ist eine Tatsache. Beide sind Inselbewohner, die in der Ferne ein Schiff vorbeifahren sehen, welches ihnen Zeichen macht. Im Jahre 2005 hätte das Ende der Ära Armstrong der Grundsatz au mens sana incorpore sano (ein gesunder Geist in einem gesunden Körper) den sauberen Fahrern ermöglichen sollen sich endlich mit Leib und Seele ausdrücken zu dürfen. Wahnsinnig, diese

Versprechungen! Ziehen wir das Zeitrennen von Cholet als Beispiel heran: Eine windstille, flache Straße mit einem AcW (das ist das Produkt des Luftwiderstandskoeffizienten und der Frontfläche zum Wind) von 0,23. Man muss erheblich mehr als 410 Watt erzeugen um bei einem Gewicht von 70 kg mit 49,5 km/h zu fahren. Und dies auf einer teils unebenen Strecke, auf der bei der Hinfahrt dreiviertel des Abschnitts Vorderwind und bei der Rückfahrt dreiviertel des Abschnitts Rückenwind weht, was den Zähler zwischen 80 und 100 km/h in der Talfahrt pendeln lassen müsste. Dies bestätigt sich am Beispiel von Kim Kirchen, der Zweite dieser Etappe, der vor einem Monat in den Pässen der Schweiz-Rundfahrt in einer derartigen Höchstform gefahren ist. Dazu fällt mir nur ein Wort ein: Wahnsinn! Dabei hat der Kampf gegen das Doping doch beständig die „auffälligen“ Baumgipfel des Fahrradwalds gefällt.

Im Radsport wurde zimal wiederholt, man würde sich nun endlich frei ausdrücken– und endlich auch den „Sauberen“ das Wort erteilen, so wie die Zeichensprache das aneinander vorbeireden unmöglich macht. Aber es interessiert sich keiner für diejenigen, die sich auf der Tour, isoliert in ihrer kleinen Gemeinschaft der Sauberen, mutig durchschlagen. Keiner möchte den Schrei von Munch hören, obwohl sie doch alle die vor Anstrengung verzehrten Münder sehen, während sie selbst ihre Hände in den Schoß legen. Die ganze Welt spricht anstelle von den Nicht-Gedopten. Aber diese Welt ist nicht für sie gedacht. Sie sind dazu verdammt mit ihrem Handicap zu leben: Als „normaler Mensch“ in einer absolut unnormalen Welt. Und alle auf der Tour finden das großartig.

Sportlehrer und ehemaliger Trainer des Teams Festina, ist Antoine Vayer (45) heute der Leiter von AlternatiV, einer Forschungsgruppe mit Sitz in Laval (Bretagne). Er schreibt Kolumnen für die französische Tageszeitung Libération.

